



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 4. Capitel. Was Sterben sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Augenblick jene Stimm erschallen sollte (a)
 Ecce Sponsus venit : Nimb wahr der
 Bräutigam kombt. Als bin ich be-
 reit / auch in diesem meinem gegenwärti-
 gen Stand Ihme entgegen zu gehen: und
 wann mir gähling der Befelch kommen
 sollte: Dispone domuituæ, quia morieris.

Nichte und bestelle dein Haus / dann
 du wirst sterben. (b) Soll dieses
 gleich auff der Stätt mein Antwort sein:

Jam pridem disposui, libens moriar : Lebe also
 daß du je-
 der Zeit
 bereit seyst
 zu sterben.
 Habs schon längst bestellet / willig
 und gern stirbe ich. Solcher Gestalt so

du / lieber Christ / leben wirst / magstu des
 Todts nit allein mit Verlangen erwar-
 ten / sondern auch mit Lust und Freude
 einladen / so magstu wohl sicher und sanft-
 lich schlaffen : Dann so dich gleich der
 Todt uhrplötzlich überfallen würde / wir-
 stu doch in dem HERRN sanfftiglich
 entschlaffen.

Das IV. Capitel.

Was sterben sey?

In jeder so das Glück gehabt zu
 Werden / hat auch die Nothdurfft
 zu Sterben. O wohl ein kleines
 E Wört.

Wörtlein / MORI, Sterben? D
 Wörtlein Sterben / hat nicht me
 als zwei Syllaben / sieben Buchstabe
 Das Lateinische MORI, nicht mehr
 vier Buchstaben ; aber der Aa die D
 und Sach selbst / Sterben / D
 viel begreiffes ! nemblich alles El
 Jammer und Noth was je von men
 lichen Herzen kan oder pflegt besorch
 der besorgt zu werden. MORI, Sterb
 ist nichts als ein einziges Wörtlein
 aber was dem Sterben vor . mit . d
 nachgeheth / wird niemahl kein Redner
 Wort . und redfertig Er auch immer
 nach genügen bereden. Dieses Wort
 und Geheimnußreiche Wörtlein MO
 Sterben / lasset Uns dieses Orthe
 wenig zerlegen und gleichsamb anato
 ren. Was ist dann Sterben? Sterb
 ist alle sichtige und empfindliche D
 dieser Welt verlassen. Oben zubeh
 cken. Erstlich zwar / wie herb und bit
 zu dulden ist des Vatterlands verwo
 und ins Elend verschickt werden.
 der Römischer Redner Tullius ins El
 verwiesen wurde / haben Ihne zwanz
 tausend Römischer Bürgerschaft
 schwarzer Kleidung / ihr Traur . u
 Leydwesen zu bezeugen begleitet. Was

Sterben
 ist ein klei
 nes / aber
 viel in- und
 auff sich
 habendes
 Wort.

aber dieses mit dem Todt zuvergleichen?

Sterben / heist verlassen und auff
 wie verlassen müssen die Welt / worauff
 du gelebt ; das Vaterland allwo du
 geboren ; die Statt worinn du dich auff
 gehalten ; das Haus / so du bewohnet ;
 die Tafel woran du gessen ; das Schreib
 stüblein / worinn du studirt ; das Beth /
 worauff du geruhet ; den Garten / wor
 in du spazieret : mit einem Wort / alle
 Orth und End der ganzen Welt : Also
 das auff ganzem Erdboden kein einziger
 Winkel / worin du dich auch nur ein Au
 genblick auffhalten mögest / übrig seyn
 wird. Hiermit habe dir / lieber Leser /
 den Weg gezeigt / und Anlaß geben an
 dere dergleichen Ding von dir selbst zu
 ersinnen und nachzudencken. Was ist
 dann Sterben ? Sterben ist ein lang
 und ewige gute Nacht sagen Eltern / Ge
 schwisrigen / Befreundten / Bekandten
 und Verwandten / allen Dienern und
 Aufwärtern / Hausgenossen / Mit
 Bürgern / Lands Leuten / mit einem
 Wort / Allen Menschen ; also / daß nie
 mand / auß dem ganzen Hauffen seyn
 wird / der dir zu dieser beschwerlich und
 gefährlichen Reiß / in so seltsames unbe
 kantes Land der Ewigkeit das Gelait
 zu geben begehre / oder darzu Lust habe.

Sterben
 ist nicht als
 lein / sein
 Vater
 lands / son
 dern der
 ganzen
 Welt ver
 wiesen
 werden.

Ein und
 vor alle
 mal alle
 gute Freünd
 beuhrtaue
 ben.

Deren fei
 ner / das
 Gelait zur
 geben / er
 biottig ist.

E 2 Ein



Ein Mächtiger / aber Gottloser / ein reicher / aber ungerechter Fürst / als Er den Todt vor sich sahe / wendete er sich zu den um sich stehenden Hoffgesind / (a) und sprach : Nun dann meine Höfflinge / ich zeiget Euch : springt mir bey / und rettet mich nur dißmahl von des bey stehenden Todts-Gewalt : Oder wann ich je muß gestorben seyn / so gebt mir wenigst das Gelend / und lasset mich auf so unbekandter Straß / auff so sorglich und mißlicher Reise nicht allein : ist ja eine billige Bitt / daß ihr nemblich / so mein Herzlich und Glückseligkeit Mitgetheilen / mich auch in so hochbetrangtem und bekümmertem Stand nicht lasset. Wie auff als alle schwiegen / und niemand zu schlagen noch zu sagen wolte / fieng der elende Fürst an zu raasen / toben und werten / schreye / und hiesse sie alle meynädige trewlose Leut / und gabe hiermit seinen unseeligen Geist auff. Lieber Leser / was ist dann Sterben ? Sterben ist alle Leibs- Glück- und natürliche Gaben und Gnaden / im Stich und dahinter lassen. Wird also der Mensch alsdann beraubt und enteuffert alles solchen Guts / haben Guts / Kleider / Hausrath / Geld / Haab und Gut / Haus und Hoff / Grund und Boden / Aecker und Wiesen / Felder

Wie dann solches sehr geschmerzt hat einen sterbenden Fürsten.

Sterben ist alle liegende und fahrende Güter ewig quitstran.

und Wälder; aller Schatz und Reich-
 thumben; alles Viehes im Stall / aller
 Fischzucht in Meyern / aller Baum in
 Wäldern / aller Frucht in Feldern / aller
 Lust und Blumen-Lust in Gärten / alles
 Traids in Scheuren / alles Weins in Kel-
 lern; mit einem Wort: Nudus in hunc
 mundum venisti, nudus exhibis (a) Nackend
 und bloß bistu in diese Welt gezogen/
 nackend und bloß wirstu wieder dar-
 auß ziehen. Und soltest du schon reicher
 seyn/als Cræsus selbst/so wird dir dan-
 noch nicht gestattet werden/das geringste
 mit hin zunehmen / auß allem deinem
 Feld und Ackerbau nicht ein Hälmlein;
 von allem deinem Geldschatz nicht ein
 Hällerlein; von aller deiner Viehezucht
 nicht ein Huff oder Kläulein: Nichts/
 von der Welt Nichts/gar / sauber und
 überall Nichts: Was ist nun weiter
 Sterben? Sterben ist einmahl für alle-
 mahl verlassen allen Lust und Wollust/
 alles Spring und Tanzen/alle Gast und
 Mahlzeiten/ alles Nezen/ Baizen und
 Jagen/alles Spiehl. Scherz und Kurz-
 weilen. Summa: Alles was den Augen
 lieblos/ die Ohren kitzlen/ den Geruch er-
 frischet/ den Geschmack ergetzen / das

Alles des
 Leibs Wol-
 lustbarkeit
 beraubt
 werden.

Gefühl belustigen / alle Sinn- und Empfindlichkeit erfreuen mag. Ja der lebende Sonn so gar / des Mond / Sterne noch einiges andern Dehl. oder Wachs Liecht mehr ansichtig / oder bescheim noch belustiget werden können. Was

Eusserste
Noth an
Leib und
Seel auß-
stehen
müssen.

Entwerf-
ung der
ungestaltē
Verstel-
lung eines
Sterben-
den.

ist Sterben? Sterben ist die höchste und eusserste Angst und Noth an Leib und Seel außstehen müssen; massen alsdann das Angesicht verkehrt / die Augen sperrt weit offen / starrend und gebrochen / Naas spitzig und eingefallen / auß dem offenen Mund und aufgesperrem Rachen blecken die angelöffene / halb faule / stinkende Zahn; der Athem lang / schwach und underbrochen; darzu noch heisse raselnd / und sehr übel schmäckend; die Schlund trucken und durr / alle Sinne erstarret; die im Angesicht noch übrig geringe Farb fällt dahin und erbleichet; alle Gestalt verschwindet; auß allen Schweißlöchern bricht herfür der kalte Schweiß; die rothlechte Wangen schmelzen ab / und setzt sich die weißgelbe Todtenfarb darein / bald ersteiffen sie gar und beginnen zu schmücken / mit jedermanns Unlust / Abschewen und Schrecken. Nicht minder ändert sich auch mit dem Umstand / und zuschauenden Hauffen da gehets an ein Wäinen und Heulen.

Seuffzen und Klagen / Jammer und
 Noth, Ach- und Wehe schreyen; bald
 horcht und lausert man / des Sterben-
 den letzte Wort zuvernehmen / man labet
 und schüttet Ihme Krafftwasser ein / so
 langer noch Athem ziehet: bald schreyet
 man abermahl zusammen: Es ist ge-
 than / Es ist auß / Er ist hin.
 Kaum ist Er verschieden / kaum todtsver-
 blichen und kalt worden / da entbloset
 man und ziehet ihn auß? Freund und Be-
 freundte gehen darvon / und die bey Ih-
 nen kurtz zuvor befindliche Lieb und
 Freundschaft geht auff ein Wiederinuh
 und Grausen auß. Mehr Was ist
 Sterben? Sterben ist auff einem vast
 schlipfferigen gefährlichen Kampffplatz /
 mit einem besorglichen Feind und Macht
 der Finsternuß / mit dem Fürsten dieser
 Welt / und brüllendem Löwen kämpffen /
 und umb Seel und Seeligkeit ringen /
 woran des Kämpffers ewiger Wohl- oder
 Wehstand behangen thut; und zwar
 wirstu streitten müssen mit ganz krank-
 und schwachem Leib / zer Schlagenen Glied-
 dern / auch sonst viel andern grossen Be-
 klümmernüssen beschwert / mit dem Tod-
 schweiß übergossen / an tödlicher Krank-
 heit erlegen / und (welches das ärgste ist)
 dieses alles wirstu angehen und außstehen

Sterben
 ist gefahr-
 lich kämpf-
 fen für die
 Ewigkeit.

Mit abge-
 macteten
 Kräfften.

müssen

müssen Allein / Allein; Quoniam
 tunc non est, qui adjuvet (a) Weile
 alsdann kein Hilff noch Helffer von
 handen seyn wird / noch seyn kan
 Und was noch mehr ist/kämpffen wir
 müssen mit einem unsichtbaren Feind
 mit einem überaus arg, und listigen
 Feind / der zubeschädigen ein Tausent
 Künstler ist / mit einem sehr wild, und
 grausamen Feind / welcher alsdann dich
 dich losgehen und ansetzen wird / cum
 magna, mit grossen Zorn und furie, mit
 unersättlichem Grimm / mit unsinnigen
 erschrecklichem Wüten / wohl wissen
 daß er wenig Zeit seinen Muth zu kühlen
 sein Vorhaben zu vollziehen übrig hat
 Wann alsdann alle Gebein / Nerven
 Spann- und Blut-Adern / alle Gewebe
 Gleich- und Gliedmassen deines gan-
 zen Leibs reden / oder Menschliche
 Stimm von sich geben köndten/würden
 nichts anders reden/ruffen und schreyen
 als jene Wort der nothleidenden Susan-
 nae (a) Angustiae mihi sunt undique
 Ich bin betrange / und von allen
 Seiten beängstiget. Und alles dies
 heist Sterben. Was ist aber noch
 ferner / Was ist Sterben? Sterben

Wieder ei-
 nen unsicht-
 baren / listi-
 gen Feind.

(a) Ps. 27. 12. (b) Dan. 13. 36.

oder gestorben seyn ist mit erkalt. erstarzt
 und erhartertem Leib auff einer Booschen
 Stroh ligen / in Lumpen eingewunden /
 in ein engen Sarch beschlossen / auß dem
 Haus über Gassen und Strassen in Be-
 gleitung leidtragender und klagender
 Freund- und Nachbarschaft in die Kirch/
 auß der Kirch auff den Kirchhoff / von
 dem Kirchhoff ins Grab getragen / alda
 mit Strick- und Seilen in ein hohles Loch
 und dunckele Grub hinunder gelassen /
 mit Erden / Sand und Grund / Stein-
 und Beinen beschüt / bedeckt und zuge-
 scharret werden ; bald darauß beginnen
 zu verwesen / vermodern und zu faulen /
 zu schmücken und zu stincken / von Wür-
 men zernagt / verzehrt / und endlich zu
 Staub und Aschen werden. Schliesslich
Was ist dann Sterben ? Sterben
 ist und heist so viel / als daß die Seel muß
 wandern in ein anders Leben / in ein an-
 dere Welt / in das Haus der Ewigkeit /
 in ein fernes / frembdes unbekantes Land /
 allwo irdisches Gut / Geld und Münz
 nicht gültig / irdische Ehr / Würde und
 Ansehen nicht angesehen / irdische Weis-
 heit / Wisz und Wissenschaft nichts ge-
 acht / allwo in Summa alles was der
 Welt ist / als weiln er zergänglich / nicht
 verständig / nicht einträglich / noch vor-
 theil.

Was sey
 gestorben
 seyn.

Sterben
 ist in ein
 frembdes
 unbekand-
 tes Land
 reisen.

E 5

Für den
Richters-
stuhl Got-
tes erschei-
ne müssen.

theilhaftig sein mag. Sterben ist un-
heißt so viel / als daß die Seel für den un-
umbgänglichen Richtstuhl des allergr-
rechtisten Richters gestellt / verklagt / ver-
urtheilt / und Krafft endlichen Schluffes
und Ausspruchs auff Ewig entweder zu
Freuden im Himmel / oder zu leiden in der
Höll verwiesen werden muß. Da hat
dann ein schöne Zahl / und starckes Requi-
sit so viel und grosser Wunderdinge
in dem einzigen Wörtlein MORS, Tod
in dem zwey syllbigen Wörtlein MOR-
Sterben / besser als des Homeri so ge-
nantes Buch Ilias in einer Nußschale
verfaßt und eingeschlossen. Nun möcht
testu vielleicht / was vor diesem die Jün-
ger von dem HERRN zu wissen begehr-
auch von mir erfragen wollen / Dic nobis
quando hæc erunt, & quod signum ad-
ventus MORTIS, & consummationis
VITÆ. (2) Sage uns an / wann
werden diese Ding geschehen / und
was für ein Zeichen der Ankunfft
des Todes / und vollendung des Lebens
Darauff antworte ich mit Christo / (b)
Vigilate ; nescitis diem, neque horam
Wachet : dann ihr wisset weder den
Tag / noch die Stund. Vielleicht
wer

Wann? ist
unbekant.

werden alle diese von mir beschriebene/
und von dir abgelesene Stück noch künfft-
rige Stund/vielleicht auff den Abend / o-
der doch morgen/oder diesen Monat/oder
dieses Jahr über dich kommen. Es gesche-
hen aber wann es wölle/gewiß ist/ es
werde demahlen einest geschehen: dann
einmahl Tempus breve est, die Zeit ist
kurtz.

Übung obiger Lehr.

Auff das der Todt/ dessen du dich gewiß
zuversehen / dich nicht unversehens
überfall/ so schicke und richte alles dahin/
dazu bequeme Sinn und Muth/ lese dir
täglich/ als einem Sterbenden für die ge-
wöhnliche Kirchen Gebett/ so den hin-
scheidenden bey ihrem Todtbettlein vor-
gelesen zu werden pflegen. Proficiscere
anima Christiana, &c. Fahre hin du
Christliche Seel auß dieser Welt / 2c.
Sambt beeden Litaneyen / von allen
H. nemblich/ und der Seeligsten Mut-
ter Gottes: So siehe auch auff der Sei-
ten/ und brenne die gewenbte Kerz/ 2c.
Der seelige Albericus / so sich/ ohne daß/
samt den sehnigen der seeligsten Jung-
frauen zur geistlichen Leibengenschafft
ergeben hatte / nach dem er in seiner Tod-
tes Stund mit allen der Zeit gebührenden
H. H.

Wohl zu
sterb. in die-
ner öfter
die bey dem
Sterbende
gebräuch-
liche Kir-
che gebett
ihm vor-
lesen.

Seeliges
Ableibes
S. Albericus

H. Sacramenten versehen / gedacht
 Litaneen zu betten angefangen / und die
 Wort : H. Maria bitt für un
 mit allen müglichen Kräfften und erhob
 tem allem noch übrigen Athem / gestre
 chen/begunde sein Angesicht / (als in
 nem Leben zu lesen) gleich als mit einem
 Himlischen Liecht bescheinet / zu glantz
 und gleichsam blitzende Stralen zu sch
 sen / Er aber / als gieng ihm ein sanfft
 Schlöfflein zu / seine H. Seel auff zu
 ben. Kurz zuvor hatte Er zu den sel
 gen/die Er/wie gemelt / Maria zum E
 genthum gegeben / also geredet :
 wann ihr die Freud und Glory /
 ich euch allen bereit im Himmel
 sehen / auch gesehen hättet !
 Und du / lieber Leser / mit was heilige
 Andacht würdestu sprechen und betten die
 H. Litaneen / so du sonst auf kalter
 Gewohnheit und obenhin zu rauschen
 pflegest / wann du wissen / oder dir einbil
 den soltest / stracks darauß zu sterben. Die
 alte Heydenschaft hielte viel auff die
 mentinische / das ist / Thor. oder Swell
 Götter : als welchen die Thor / oder
 Hauschwell zu versorgen und zu bewah
 ren anbefohlen war. Du aber / Christl

(a) Apud Bolland. 16. Januarij. o. 5.

cher Leser/halte vielmehr die Thor. Hen-
lige/oder Schwell. Patronen in Ehren/
ruffe Sie durch H. H. Litaneyen an/auff
das durch Sie/wann du dermahlen eins
an der Thürschwelle des Haus der Ewig-
keit stehen wirst/du eingelassen/ingeholt
und eingeführet werden mögest.

Ehre mit
sonderba-
rerandacht
durch Ita-
ney die
H. H. des
Tage/dar-
an du ster-
ben wirst.

Das V. Capitel.

Der Alte Mensch macht sein Herz
und Seel/durch des Grabes Anschawen
schön und lieblich anzuschauen.

Maria stunde bey dem Grab

und weynete. (a) Weib /
was thuestu bey dem Grab
was suchstu in der Leichstatt?

MARIA
sucht
IESUM
stehend bey
dem Grab.

Ich suche/spricht Sie/den Geliebten / so
ich verlohren. Er ist aber nit hie/Er ist auff
und darvon/fort auß dem Leben/auß der
Welt/auß dem Grab. Was suchestu den
Lebendigen ja den Urheber des Lebens
unter den Todten? Weilen/Spricht Sie/
der Urheber des Lebens so Er verloh-
ren/nirgend gewisser gesucht und bald
gefunden wird/als auff dem Todtenplatz
oder Leichstatt. Und du Christliebender

(a) Jo. 20.